

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 36 (1920)

**Heft:** 39

**Artikel:** Neue bernische Wasserversorgungen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-581200>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

■■■■■ Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Sehna 3636 ■■■■■

Lieferung von:

# Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4284

aufgeteilt, daß jedem Haus neben dem Ziergarten noch ein ansehnliches Stück Pflanzland zukommt. Aus wirtschaftlichen Gründen wurden die Häuser in Gruppen zusammengefaßt. Vor allem wurde auf einen äußerst wirtschaftlichen Grundriß besonderes Gewicht gelegt. Die Korridore und Vorplätze sind zugunsten der nutzbaren Räume auf ein Minimum reduziert. Die Wohnküche erhebt ein Eßzimmer und bietet in der projektierten Anordnung im direkten Zusammenhang mit der Stube und der Waschküche für den praktischen Betrieb im Haushalt manche Vorteile. Im ersten Stock sind vier Schlafzimmer untergebracht. Im Dachstock können mit Leichtigkeit zwei weitere Schlafräume eingebaut werden. Über die Einzelheiten im Ausbau gibt ein detaillierter Kostenvoranschlag genauen Aufschluß.

Die Genossenschaft Weinfelden nahm in ihrer Versammlung im Rathause laut „Thurg. Tagbl.“ die Berichterstattung ihres Präzidenten, Herrn Geometer Diener, über die in Angriff genommenen Wohnhäuserbauten entgegen. Die vier ersten Häuser an der Thomas Bornhäuser-Straße sind bereits unter Dach, die beiden Chalets im ehemaligen Magdenauer Rebäreal werden bis Mitte Januar im Rohbau ebenfalls vollendet sein. Eines der Häuser an der Thomas Bornhäuser-Straße wird auf Rechnung eines Mitgliedes der Genossenschaft gebaut und ist diese bereits ausgelöst worden. Auch die beiden Chalets werden auf Rechnung eines Genossenschaftsmitgliedes erstellt. Die drei andern Häuser werden sicherlich bald Käufer finden, zu wünschen ist nur, daß solche nicht auswärts gesucht werden müssen, denn die Genossenschaft hat in erster Linie doch zur Abhilfe der in Weinfelden bestehenden Wohnungsnott gebaut und nicht zur Linderung fremder. Die Subventionen an die beiden Chalets betragen  $22\frac{1}{2}\%$ , nämlich vom Bund  $9\frac{1}{2}\%$ , vom Kanton 5 und von der Gemeinde  $7\frac{1}{2}\%$ , an drei Häuser an der Thomas Bornhäuser-Straße gibts je  $20\%$ , an das vierte (Ecke Thomas Bornhäuser-Felsenstraße) nur  $18\%$  Subvention. Der Voranschlag für das letztere beläuft sich auf 53,000 Fr., für die andern drei auf 42,000 Fr., für die beiden Chalets auf 36,500 Franken. Man sieht, welch enorm teure Sache das Bauen zurzeit ist.

In Gewerbekreisen hat es Unwillen erregt, daß die hiesigen Baumeister bei den Bauten zu wenig berücksichtigt werden. Da die Statuten der Genossenschaft bestimmen, daß für deren Arbeiten und Lieferungen, die den Betrag von 1000 Franken übersteigen, in der Regel freie Konkurrenz zu eröffnen ist, war es für die Kommission nicht schwer, sich zu rechtfertigen, daß sie die

Maurerarbeiten für einige Bauten an einen auswärtigen Unternehmer vergeben hat, dessen Offerte war eben billiger. Die Versammlung beschloß die Erstellung zweier weiterer Wohnhäuser, immerhin soll vor Angriffnahme der Bauten noch eine Generalversammlung der Baugenossenschaft stattfinden. Der Kostenvoranschlag für diese beiden Einfamilienhäuser lautet auf je 35,000 Fr.

Für die Erstellung einer neuen Schiebanlage in Hohentannen (Thurgau) bewilligte die Municipalgemeinde den Betrag von 10,000 Fr.

## Neue bernische Wasserversorgungen.

(Korrespondenz.)

Wie seinerzeit im Eisenbahnbewen, schreitet heute der Kanton Bern auch im Bau neuer Wasserversorgungsprojekte mit Hydrantenanlagen, sowie in der Erweiterung bestehender Werke, rüftig voran.

Die Stadt Bern hat schon lange darnach getrachtet, ihre Wasserversorgung auf eine bessere Grundlage zu stellen, sie hat daher nach verschiedenen Richtungen hin Studien angestellt; vor allem wurde der Anschluß der Stadt an das Netz der Blattenheidwasserleitung geprüft, was die Erweiterung dieser Anlage unter Beziehung der Stockseen bedingt hätte. Die bezüglichen Studien hatten aber ein negatives Resultat, so daß das Blattenheidprojekt für die stadtberische Wasserversorgung nicht mehr in Frage kommt. Auf Grund der neuesten Grundwasserforschungen hat sich aber für die Stadt Bern glücklicherweise Ersatz finden lassen, der die Bedürfnisse der Bundesstadt auf absehbare Zeit hinaus befriedigen dürfte. Bei den von Bern schon früher gesuchten Ramseiquellen soll nun eine Grundwasserfassung mit Pumpenanlage großen Stils ausgeführt werden. Glücklicherweise ist die bestehende Wasserleitung nach Bern genügend dimensioniert, um noch ca. 7000 Minutenliter durch die Leitung fördern zu können. Es kann also vorderhand von der Erstellung eines zweiten Leitungstrangs Umgang genommen werden, was ja für die Baukosten, bei den gegenwärtigen Röhrenpreisen, der springende Punkt ist. Hand in Hand mit diesen bautechnischen Maßnahmen zur Sanierung der stadtberischen Wasserfkalität, soll eine energische Kontrolle des Wasserverbrauchs gehen; denn es ist statistisch nachgewiesen, daß der stadtberische Konsum nicht nur für „Wadtländer“, sondern auch beim Wasser ein unverhältnismäßiger ist und alle andern Schweizerstädte übertrifft.

Auf dem bernischen Lande sind soeben die Wasserversorgungs- und Hydrantenanlagen der Gemeinden Rapperswil, Dieterswil, Seewil, Frauchwil, Bierenzwil und Kaltenbrunnen vollendet worden, die vom Herbst 1919 bis Herbst 1920 in der Bauperiode standen. Alle diese Gemeinden haben sich an die große Ueberlandversorgung der „Surenhornanlage“ angeschlossen, die über ein Reservoir von nicht weniger als 800 m<sup>3</sup> verfügt, und den schon heute Quellen von einem Mindesterguss (bei Trockenperioden) von 1 m<sup>3</sup> pro Minute zur Verfügung stehen. Die Erweiterung dieser Gruppenwasserversorgung unter Anschluß der Gemeinden Grossaffoltern, Bormiholz und Wengi wird zur Zeit projektiert, und wird voraussichtlich in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden.

Die große Gemeinde Schüpfen hat sich dem Neß der Surenhornanlage nicht angeschlossen, da ihr gute und reichliche Quellen im Dorfgebiet zur Versorgung standen, deren Lage überdies so günstig war, daß das Reservoir auf eine benachbarte Anhöhe beim Dorf mit günstigen Druckverhältnissen plaziert werden konnte. Trotz der schweren Heimsuchung durch die Viehseuche, der alle diese Landgemeinden zum Opfer gefallen sind, haben sie die begonnenen Werke mutig durchgeführt und vollendet. Die große und industriell aufblühende Gemeinde Belp hat sich mit der Entwässerung des Belp-Kehrsatzmooses und dem Bau großer Straßenanlagen nicht begnügt, sondern ist ebenfalls an die Ausführung einer kommunalen Wasserversorgung geschritten. Sie mußte zu diesem Zweck die Quellen der Schlössersitz Toffen zu sehr teurem Preis erwerben, die im Minimum etwa 1200 Minutenliter liefern. Von Toffen, wo die Quellen teilsweise im Molassefelsen, teilsweise in Moräne gefaßt wurden, werden sie nach dem auf einer Anhöhe westlich des Dorfes gelegenen Reservoir geleitet, dessen Inhalt zu  $1000\text{ m}^3$  projektiert ist. Die Arbeiten der Wasserversorgung Belp sind noch nicht vollendet. Das Werk hat den Charakter einer Notstandsmaßnahme, an der Bund und Kanton durch Subventionen beitragen.

In kaum gehänter Weise hat sich die Wasserversorgung der Gemeinde Konolfingen-Stalden den neuen Verhältnissen anpassen müssen. 1914 bei Kriegsbeginn vollendet, mußte die Erweiterung der Anlage bereits im Jahre 1919 von neuem studiert werden. In der benachbarten Gemeinde Bäzivil sind nun Quellen gesucht und nach dem Dorfneb geleitet worden. Auch hier wird zudem die Erweiterung des Reservoirs geprüft, da die Bedürfnisse der Gemeinde noch heute in Zunahme begriffen sind. Die außerordentliche Entwicklung der Ortschaften Konolfingen-Stalden ist ausschließlich der Berner Alpenmilchgesellschaft zuzuschreiben, die hier ihre Fabrikanlagen besitzt.

Im Berner Jura sind ebenfalls einige bedeutendere Anlagen projektiert worden und befinden sich nun in der Bauperiode. Vor allem ist hier die interessante Anlage der Gemeinde Vicques in der Nähe von Delberg hervorzuheben. Inmitten der Ortschaft tritt hier der Talfluß, die Scheulte, als Quelle zu Tage, und zwar in einer Mächtigkeit, daß mit einem Minimalabfluß von 1500 Minutenliter gerechnet werden konnte. Diese äunstlichen Verhältnisse haben allerdings den Nachteil im Gefolge, daß das Wasser mitten in der bewohnten Ortschaft gefaßt werden muß. Dies erheischt außerordentliche Vorsichtsmaßregeln in sanitärer Hinsicht. Ein weiterer Nachteil dieser sonst so interessanten Anlage besteht darin, daß das gefaßte Wasser auf einer Anhöhe nördlich des Dorfes hinaufgepumpt werden muß, wo das Reservoir projektiert ist. Ohne diese Maßnahme wäre es unmöglich gewesen, dem Verteilungsnetz den nötigen Wasserdruck zu geben, der vor allem mit Rücksicht auf die Hydrantenanlagen unerlässlich ist.

Eine weitere Anlage im Jura wird gegenwärtig von der Gemeinde Liesberg projektiert, wo sich die bekannte Zementsfabrik befindet. Die Fabrik anlagen liegen in der Tiefe des Tales, während die Gemeinde hoch oben auf einem der bekannten Juraplateaux tront. Merkwürdigerweise verfügt die Gemeinde trotz dieser hohen Lage über eine Anzahl auch bei Trockenperioden reichlich laufende Brunnen; dagegen fehlt es am ötigen Wasserdruck. So soll nun das Dorf mit einer Wasser- versorgung und Hydranten anlage versehen werden, wofür eine genügende Quelle zur Speisung des auf 200 m<sup>3</sup> bemessenen Reservoirs zur Verfügung steht.

— V

## Ein neues Verfahren zur Beseitigung von Holzfehlern.

Die andauernde Depression in der allgemeinen Wirtschaftslage, worunter die schweizerische Holzindustrie ganz besonders leidet, ruft dringend auch nach einer vermehrten Ausnutzung unserer einheimischen Verbrauchshölzer. Wenn es der Maschinen-Industrie im Laufe der Zeit gelungen ist, der Holzindustrie Maschinen zu liefern, mit denen sich in bezug auf eine rationelle Holzverarbeitung ein Maximum an Leistungsfähigkeit erzielen lässt, so wurde, im Gegensatz hierzu, der heute mehr als je erforderlichen und im Verhältnis auch viel näherliegenden Holzausbau und Veredlung unserer Nadelhölzer entschieden zu wenig Beachtung geschenkt. Die treffendsten Ausklärungen unserer berufensten Gewerbe-Politiker erreichen ihr vorgesteccktes Ziel nur dann, wenn alle technischen und wirtschaftlichen Mittel erschöpfend angewendet werden, um die Gestehungskosten der Holzprodukte so weit als möglich zu beschränken.

Welche finanziellen Nachteile z. B. zugeschnittene, mit Fehlern behaftete Hölzer in der Verwendungsmöglichkeit mit sich bringen, weiß der geschädigte Holzfachmann zu beurteilen und besonders dann, wenn die angeführten Materialmängel, wie gewöhnlich, erst während der Verarbeitung des Holzes zutage treten. Entweder müssten solche Holzstücke bisher meist ausgeschieden und durch neue Zuschnitte ersetzt, um für geringere Arbeiten verwendet zu werden, oder waren als Material für Schreiner- und Möbelarbeiten überhaupt nicht mehr verwendbar. Wer kennt nicht die fast täglich sich wiederholenden Sorgen der Schreiner- oder Malermeister, wenn es bei den herrschenden hohen Materialpreisen und Arbeitslöhnen an das Ausbrennen und Auskitten von Harzgallen nach bisherigem System heranging, ganz abgesehen davon, daß manche sonst fachmännisch wohlgelungene Schreinerarbeit